**Predigt zu 1. Mose 38 - Juda und Tamar, cgami 07.06.15**

**1. Kapitel 38: ein gewollte Unterbrechnung**

* 1. *Prophetisch auf Christus*: Kap. 37: Joseph (Jesus) in der Hand seiner Brüder (Joh 1,11) und Kap. 39: Joseph (Jesus) in der Hand der Heiden (Apg. 4,27), dazwischen: Das Volk der Juden, nachdem sie Jesus ans Kreuz gebracht haben, kein eigenes Land, zerstreut, das sich mit den Heiden eingelassen hat und in Sünde lebt, in der Zukunft wartet die Erlösung durch den Messias
	2. *Praktisch:* Die Reinheit und Gerechtigkeit eines jungen Mannes, Joseph im Gegensatz zur Ungerechtigkeit und Sünde Judas

Wie im ganzen AT: zwei Erzählebenen: „Saat und Ernte“ und „Gnade“

„**Saat und Ernte**“: Gal. 6,7: „Was ein Mensch sät, das muss er ernten“, Menschen müssen die Konsequenzen ihrer Entscheidungen tragen

„**Gnade**“: „Wo aber die Sünde überströmend geworden ist, ist die Gnade noch überreichlicher geworden“ (Röm 5,20).

Gnade: Der „verlorene Sohn“ in Lukas 15 hatte unter den bitteren Folgen seines bösen Weges zu leiden (das Prinzip „Saat und Ernte“). Trotzdem nimmt der Vater ihn wieder auf. Das ist Gnade.

Juda: Einer der Nachkommen Judas ist niemand Geringeres als der Herr Jesus. (Mt 1,3).

1. Mose 38 ist ein Kapitel der Warnung. Es ist gleichzeitig ein Kapitel, das Mut macht. Kein Leben ist so kaputt, dass Gott nicht noch etwas damit anfangen könnte.

**2. Eine falsche Weichenstellung – der Weg eines Gläubigen in die Welt**

„Weg von den Brüdern“, hin zu den Kanaanitern, das ist offenbar Judas einziges Ziel. Er verlässt den Schutzbereich der Verheißungsträger

* Abraham hatte genau das für seinen Sohn verboten (1.Mo 24,3), ebenso Isaak (1.Mo 28,1), aber Juda ignoriert das: er nimmt sich eine heidnische, ungläubige Frau!
* Beim eigenen Volk bleiben = den Glauben festhalten, die eigene Verheißung im Blick halten, Gott treu bleiben
* Die Welt hat was zu bieten, das ist unbestritten, aber sie nimmt immer mehr, als sie gibt.

Die Illusion von „Glück“ in 1. Mose:

1. das zügellose Leben verursacht Leid und Schmerz wie bei Lot (2.Petr. 2,7)

*„und [wenn] er den gerechten Lot rettete, der von dem ausschweifenden Wandel der Ruchlosen gequält wurde - denn der unter ihnen wohnende Gerechte quälte durch das, was er sah und hörte, Tag für Tag [seine] gerechte Seele mit [ihren] gesetzlosen Werken“*

1. die geistliche Identität als Gesegneter Gottes geht verloren wie bei Isaak (26,10)

*„Und Abimelech sprach: Was hast du uns da angetan! Wie leicht hätte einer aus dem Volk bei deiner Frau liegen können, und du hättest Schuld über uns gebracht“*

1. der (geistliche) Besitz droht verloren zu gehen wie bei Jakob (34,23)

*„Ihre Herden und ihr Besitz und all ihr Vieh, werden die nicht uns gehören? Nur laßt uns ihnen zu Willen sein“*

1. der Blick für Recht und Unrecht, Gut und Böse, Ursache und Wirkung wird getrübt wie bei Juda (38,26)

*„Da untersuchte es Juda und sagte: Sie ist im Recht mir gegenüber“*

Das die Welt mehr nimmt als gibt, das hat

* Lot so erfahren, der fettes Weideland bekommt und dafür fast mit seinem Leben bezahlt, wäre Abraham nicht gewesen
* Simon so erfahren, der das „pralle Leben“ bei den Philistern genoss und seine Widerstandskraft völlig überschätzte, an Ende ums Leben kam
* Der jüngere Sohn in Lk 15 erfahren, der meint alles zu besitzen und dann alles verliert, am Ende auch seine Würde. Es ist die Gnade seines Vaters, die ihm letzlich rettet

Juda lernt hier „Hira“ kennen, das bedeutet „Adel, edle Geburt“. Hira wird zum Türöffner für Juda in die Welt. Hira ist ein Symbol dafür, dass sie sich nicht von ihrer „schlechten“ Seite präsentiert, sie bietet durchaus erstrebenswerte Dinge an: Anspruch, Niveau, Umweltschutz, Weltfrieden, aber dann zeigt es sich, dass der Teufel Bedingungen stellt:

akzeptiere Sünde,

vergiss, wer du bist,

gib auf, was du gelernt hast

schau weg, wenn Unrecht geschieht

Die Angriffe des Teufels zielen auf unsere innersten Wünsche. Er bietet sich an, uns diese Wünsch zu erfüllen:

Der Name „Schua“ bedeutet „Glück und Reichtum“, das war es vielleicht, was Juda suchte. Schluss mit dem Nomadensein, der Schande eines Kleinviehhirten, dem Leben nach einer abstrakten „Verheißung“, die nicht glücklich machte und keinen Reichtum verhieß.

Es fällt eine Parallele auf:

* Erstens: Juda sah die Frau.
* Zweitens: Juda nahm die Frau.
* Drittens: Juda ging zu der Frau ein.

Es erinnert uns daran, wie die Sünde in die Welt gekommen ist:

* Erstens: Sie sah, „dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert wäre.“
* Zweitens: „Sie nahm von seiner Frucht.“
* Drittens: „Sie aß.“

**3. Von der Einheit, die keine sein kann**

Juda bekommt drei Söhne, bei der Wahl der Namen fällt etwas auf:

* Er (hebr. *Gher* „wachend“ oder „Wächter ist Gott“) bekommt seinen Namen **vom Vater**
* Onan („kräftig“, „der Starke“) wird so **von seiner Mutter** genannt
* Schela („Bitte“) wird so **von der Mutter** genannt, Juda scheint bei der Geburt Schelas nicht anwesend gewesen zu sein (rev. Elb. „Juda war zu Kesib als sie ihn gebar“ V.5)
1. Es war im biblischen Zeiten die **Aufgabe des VATERS**, den Kindern Namen zu geben; offenbar hatte Juda die Rolle als Haupt der Familie ab dem zweiten Sohn nicht mehr wahrgenommen, seine geistliche Krise zeigt sich auch in einer Ehekrise (Rolle von Mann und Frau in Ehe, Gesellschaft, Familie)
2. Der Name aller Frauen der Vorfahren Judas seit Abraham werden mit Namen genannt: Sara, Rebekka, Juhudith und Basemat die Frauen Esaus, Rahel, Lea, Bilha und Silpa, die Frauen Jakobs, sogar Asenat die Frau Josephs ABER **der Name der Frau Judas bleibt ungenannt**. Gott hat ihr eine **Identität in seinem Wort verweigert**. Weil das in diese Zeitepoche so ungewöhnlich ist, muss von einer besonderen Schuld der Frau ausgegangen werden: **alle ihre Söhne bleiben kinderlo**s, zwei sterben, am Ende sie auch, lange vor ihrem Mann.

**Die Söhne sind so böse, dass Gott sie sterben lässt**

Das „warum“ bleibt bei Er unbeantwortet, es heißt nur:

„*der Erstgeborene war böse in den Augen des Herrn, so ließ der Herr in sterben*“ (7)

Um die Sünde Onans zu verstehen, machen wir einen

**Exkurs: Schwagerehe (Leviatsehe** von Lat. levir = Schwager **)**

findet sich in den **Rechten vieler alter Völker** , wird in 5.Mo. 25, 5ff. als gesetzliche Pflichtehe angeordnet.

Sinn: Dass der älteste Bruder "*in den Namen des verstorbenen Bruders eintritt, so daß dessen Name nicht aus Israel ausgelöscht werde*" (Deut. 25, 6), also kein verh. Mann kinderlos sein soll und sein Erbland im Familienbesitz bleibt.

**Voraussetzung**: aus der Ehe des verstorbenen Bruders sind keine Kinder hervorgegangen.

Seit der Zeit um 1100 n. Chr. wurde die **Chalitza** dem Levirat vorgezogen. Wenn einer der beiden Beteiligten nicht einwilligt, wird die Zeremonie der Chalitza (Ḥaliẓah) ausgeführt. Dabei zieht die Witwe dem *Levir* (Schwager) einen Chalitza-Schuh aus und spuckt vor ihm auf die Erde. Dabei wird ein bestimmter Spruch gesagt.

**Beispiele** der Schwagerehe: Rut 4,10 + Lk 20,29 ff

Lesen V.9+10: Onan wusste, dass die Kinder nicht seine sein würden, er wollte seinem Bruder keine Nachkommen schaffen!

**Die Bosheit Onans**: Er vollzieht die Schwagerehe, zeugt Er aber keine Kinder und verachtet/hasst so seinen verstorbenen Bruder! (Spaß Ja! Pflicht Nein!)

Er: kann nicht Onan: will nicht Schela: soll nicht

**4. Vom Zweck, der die Mittel (nicht) heiligt**

Tamars Recht+Ehre ist Juda nun egal, er will sie los werden - er schickt sie zurück in ihre Familie

Das Gesetz der Hetiter erlaubte dem **Vater, das Gesetz der Schwagerehe** durch die Heirat einer verwitweten Schwiegertochter zu erfüllen, so wie Onan seinem Bruder keine Nachkommen zeugen will, verweigert auch Juda seinem (verstorbenen) Sohn dieses Recht

Als Schela alt genug geworden ist, **verweigert sich Juda**, das (damals geltende) Recht einzuhalten und holt entgegen seiner Zusage Tamar nicht zurück (**aus Angst**! S. V.11)

Juda hat das **Gespür für Recht und Unrecht verloren**, die Bosheit seiner Söhne als Gottes Gerichtshandeln nimmt er nicht war - er ist **auf dem „Rechts“Auge blind** geworden. (Bild Justitia)

Tamar greift zu eine List, verkleidet sich und verbirgt Ihre Identität.

Selten nahmen solche Maskeraden ein gutes Ende. Ahab tat es und Josia tat es. Beide starben kurze Zeit später. König Saul tat es auch, als er sich dem Okkultismus öffnete und zu einer Totenbeschwörerin ging. **Es ist immer gefährlich, wenn wir unsere eigene Identität aufgeben (=** anders verhalten, als es unserem Zeugnis als Christen angemessen ist). Christen sind Menschen, die Jesus **Christus angezogen** haben (Gal 3,27). Christen sind Menschen, die den **neuen Menschen angezogen** haben, „*der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit*“ (Eph 4,24; vgl. auch Kol 3,9). Wie sollten wir da plötzlich so erscheinen, dass man von dem neuen Menschen nichts sehen kann.

Paulus an Timotheus: „*Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmäßig gekämpft“* (2. Tim 2,5). Wir kennen das aus dem Sport. **Wer sich nicht an die Regeln hält, wird disqualifiziert**.

Im Glaubensleben ist das nicht anders. Gott möchte, dass wir „den guten Kampf des Glaubens“ kämpfen. Er möchte aber auch, dass wir die von ihm gegebenen „Regeln“ einhalten.

Gott sagt: *„Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Heer (Strategie, List, Täuschung) und nicht durch Kraft (Leistung, Fleiß), sondern durch meinen Geist, spricht der HERR“ (Sach 4,6)*

**5. Von Splittern und Balken**

Tamar handelt geschickt und erschleicht sich eine Ehe mit Juda, indem sie

1. Ihn richtig einschätzt, der sich ohne Gewissenbisse **mit einer** kanaanitischen **Tempelprostituierten** der Astarte **einlässt** und glaubt, lediglich einen **Handel** einzugehen
2. Richtig einzuschätzen, dass er **sie nicht erkennen wird** (Stimme, Verhalten, Aussehen)
3. Richtig einschätzt, dass **er ihren Tod fordern würd**e, sollte er von der Schwangerschaft erfahren
4. Ihn richtig einschätzt, dass der **Beweis der Vaterschaft sie schützen würde** (Identität eines Menschen durch Siegelring, Schnur und Stab)
5. Richtig einschätzt, dass er sie gerecht würde sprechen müssen, wenn sie ihn **in seiner Doppelmoral bloßstellen** würde
	1. missachtet ihre Ehre, als er ihr Schela verweigert, verurteilt es, als sie sich selbst darum kümmert
	2. Verurteilt die (angebliche) Hurerei seiner Schwiegertochter und hat sich selbst (jetzt für alle Öffentlichkeit klar) mit einer (angeblichen) Hure eingelassen

**Er schätzt** die Situation im Gegesatz zu **Tamar völlig falsch ein** und zwar sowohl

1. Seine Partnerwahl (eine ungläubige Frau) und deren Folgen
2. Den Lebensstil seiner Söhne
3. Gott als Handelndem mit seinem Blick für Unrecht und die Verheißung
4. Tamar mit Tamar mit ihrem Rechtsanspruch, den er ihr bewusst verweigert und ihrer Geduld, denn er wähnt sie in sicherem Abstand bei ihrer Familie und hofft, sie habe die Sache vergessen

Als Juda von der Schwangerschaft Tamars hört, will er sie öffentlich verbrennen lassen. Auf dem Weg zur Hinrichtung sendet Tamar ihm die drei Beweise der Vaterschaft Judas.

Es schockiert die Leichtfertigkeit, mit der Juda seinen Ring, seine Schnur und den Stab einer Hure gibt.

1. **Ring**: Eigentumskennzeichnung. 1.Kor 6,19: *Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!*
2. **Schnur**: Paulus erinnert daran, dass wir unsere Lenden mit Wahrheit umgürtet haben sollen (vgl. Eph 6,14). Die Lenden sind der Sitz der Kraft. Deshalb werden sie in der Bibel manchmal als Hinweis auf die geistliche Kraft gesehen, die einen Christen kennzeichnen sollte. Vermischung mit der Welt bedeutet immer, dass wir unsere geistliche Kraft verlieren. Diese Kraft brauchen wir im Kampf für unseren Herrn. Wer sich jedoch mit der Welt verbindet, ist für diesen Kampf unbrauchbar.
3. **Der Stab:** ist in manchen Bibelstellen ein Bild davon, dass wir in dieser Welt nicht zu Haus sind. Wir besitzen hier nur einen „Gaststatus“. Früher sprach man gern von dem „Fremdlingscharakter“ der Christen. Auch wenn das Wort etwas altmodisch und ungewohnt klingt, bringt es die Sache doch gut auf den Punkt. Gott möchte, dass man an unserem Verhalten und Benehmen sieht, dass wir nicht von dieser Welt sind.

In einem Augenblick wird ihm seine große Schuld und seine Heuchelei bewusst: Tamar ist nicht Schuld am Tod seiner Söhne ist, sondern sie ein **Segen** für Juda - sie schenkt ihm Nachkommen! **Fast hätte Judas Familienname aufgehört zu existieren!!**

**6. Gottes Wiederherstellung - ein Sieg der Gnade**

Was ein Paukenschlag, eine Umkehr und Buße ist Gegenwart der ganzen Stadt: alle bekommen die Bloßstellung und Aufdeckung der Sünde Judas mit und er bringt das vor allen und vor Gott in Ordnung:

* Er nimmt Tamar zur Frau und versorgt sie
* Er enthält sich von ihr und hat seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen
* Er anerkennt Perez und Serach als seine Söhne

Er gewinnt seine geistliche Identität zurück:

**Ring**: Er folgt wieder der Verheißung seiner Väter und kehrt zu seinen Brüdern zurück: hier gehöre ich hin!

**Schnur**: Er hat zur Gerechtigkeit zurückgefunden und damit zur Kraft: er darf Joseph die Botschaft überbringen, dass Jakob nach Ägypten kommt

**Stab**: Er folgt seinem Vater nach Ägypten in die Fremde und hält sich dort als Fremde auf und Gott segnet auch seinen Stamm

* Ein direkter Nachkomme des Perez ist unser Herr Jesus, kann es größere Ehre geben als diese?
* Gott führt zum Guten, was vom Teufel böse beabsichtigt war
* Perez wird zu einem Symbol für jemanden, der seinen Platz im Volks Gottes findet (Rut 4,12)
* Perez wird zu einem Symbol der Tapferkeit (1.Chr 27,2-3; Neh. 11,6)

Unser Heiland stirbt am Kreuz, aber Gott verwandelt es in den größten Sieg der Geschichte!

Nun kann Juda - von Gott wiederhergestellt - der würdige Stammhalter aller Könige werden, letztlich auch des Königs aller Könige, des Herrn Jesus Christus

Zusammenfassung:

1. **Kapitel 38: ein gewollte Unterbrechung**
2. **Eine falsche Weichenstellung – der Weg eines Gläubigen in die Welt**
3. **Von der Einheit, die keine sein kann**
4. **Vom Zweck, der die Mittel (nicht) heiligt**
5. **Von Splittern und Balken**
6. **Gottes Wiederherstellung - ein Sieg der Gnade**